

Die Liebe das Leben.

Roman von Dietrich von Gelchten.

1. Kapitel.

Es war ein warmer Junimittag und die Sonnenstrahlen schienen fast grell auf ein finstres aussehendes Kontor eines Londoner Hofes. Aber soviel Mühe sie sich auch geben mochten, in das große viereckige Zimmer konnten sie nicht dringen. Die häufig verstaubten Fensterscheiben wollten es nicht zulassen und machten Front gegen das helle Tageslicht.

Und doch, so dunkel und unwirsch das Ganze sich ausnahm, es barg trotzdem Reichthum. Da waren mit Urkunden bedeckte Tische, vielverheißende, umfangreiche Geldsäcke, Bücherbreiter mit Werken über britisches Recht und Gesetz, große Stapel Rechnungen, Grundrisse der verschiedensten Güter und Besitzungen, und die ganze Luft duftete nach altem Papier und Siegelad.

Die Feder in der Hand, sein scharfgeschnittenes, schlaues Gesicht voll tiefer Gedanken, sah Arnold Ramson, der Eigentümer und Bewohner dieses Zimmers, an dem viereckigen Tisch, ein großes Pergament vor sich. Und er sah nichts, als dieses Pergament. Selbst der Sonnenschein und der heitere Sommertag ließen ihn gleichgültig. Er las und las mit demselben fahlen, berechnenden Ausdruck, bis ein kaltes, satirisches Lächeln um seine Mundwinkel zuckte.

„Der Graf von Caraven!“ meldete da plötzlich ein Schreiber.

Galt bestürzt fuhr der Advokat auf.

„Ich bin bereit, ihn zu empfangen“, entgegnete er, aber die der Graf eintreten konnte, ließ er jenes Pergament, das ihn so sehr gefesselt hatte, verschwinden.

„Komme ich zu früh?“ fragte eine weiche, indolente Stimme.

Arnold Ramson sah mit einem Lächeln auf den Sprecher.

„Nein, Herr Graf, ich erwartete Sie.“

„Ungefähr in derselben Art, wie eine Spinne auf die Fliege wartet“, sagte der junge Edelmann. „Ich will Ihnen nur sagen, daß ich eine völlig resignierte Fliege bin. Ich weiß, daß hohe Stunden kommen müssen, und bin gefaßt.“

Der Schreiber rückte einen Stuhl zurecht und verließ das Zimmer auf einen Wink seines Gebieters.

Aber Graf Caraven setzte sich nicht. Mit lässiger Anmuth lehnte er am Kamin.

„Man raucht sonst nicht im Bureau eines Advokaten“, sagte er, „ich muß aber dennoch um dieses Privilegium bitten; es spricht sich besser.“

Arnold Ramson verbeugte sich schweigend, und Graf Caraven zog eine Cigarre aus dem Etui und setzte sie langsam in Brand.

„Ich glaube, ich würde eine famose Moral-Studie für böse Ruben abgeben“, sagte er.

„Ein abschreckendes Beispiel, Herr Graf!“ war die ernste Entgegnung.

„Gleichviel! Ich bin auf das Schlimmste gefaßt! Was haben Sie mir zu sagen?“

Arnold Ramson sah auf den Sprecher. Es war ein Gemisch von Bewunderung, Mitleid und Verachtung in diesem langen, lauernden Blick, und doch konnte es keine anmuthigere Gestalt und Erscheinung geben, als die des jungen Grafen.

Sein Gesicht hätte edel genannt werden können, hätten Selbstbefriedigung und Selbstzufriedenheit nicht ihre Linien darin gezogen. Er trug den wohlgeformten Kopf stolz und selbstbewußt, und das volle lockige Haar fiel in vollendeter Schönheit auf die glatte, weiße Stirn. Das Gesicht war edel geschnitten, mit ansprechenden Zügen, dunkelblauen Augen und geschwungenen Brauen, und die rothen Lippen verdeckte halbwegs ein üppiger Schnurrbart. Seine Figur war groß und schlank, mit einer leichten Grazie, die fast an Nonchalance grenzte. Und jetzt, wie er da stand und seinen Richterspruch erwartete, war Graf Caraven ein noch im Frühling seines Lebens stehender, sehr hübscher junger Edelmann, in dem noch viel von seiner natürlichen Kraft und Stärke schlummerte, die er niemals geachtet hatte.

Da war kein Zittern, kein Zögern in seinem Benehmen zu bemerken; ja, selbst seine nachlässige Anmuth und Nonchalance verliehen ihm nicht, als er die Worte vernahm, die ihn lächelnd sein mußten.

„Nun, Ramson“, sagte er endlich mit trostlicher Ungeduld, „weshalb lassen Sie das Veil über meinem Haupte schweben, um bildlich zu sprechen? Zögern Sie nicht, mir gleich das Schlimmste zu sagen!“

„Das Schlimmste, Herr Graf, ist äußerster, unabänderlicher Ruin, ein Konkurs, so vollständig und hoffnungslos,

daß ich keinen Ausweg sehe, um auch nur einen Heller aus dem Schiffbruch zu retten.“

Der junge Graf hörte ihm ruhig zu; seine Lippen wurden um einen Schatten bleicher, aber seine Miene keines hübschen, blauen Gesichts verzog sich.

„Bölicher Ruin!“ wiederholte er. „Und Sie können mir nichts rathen? Sie sehen keinen Ausweg, und wäre es gleichviel, welcher?“

„Jeder Ausweg ist Ihnen abgeschnitten, Herr Graf“, war die kurze Entgegnung.

„Und wissen Sie ganz genau, Ramson, ob nicht noch irgend etwas existiert, worauf ich Geld leihen, oder was ich mit Hypotheken belasten könnte?“

„Gnädiger Herr, das einzige auf den Ravensmire'schen Gütern, das noch nicht verpfändet ist, sind Sie selbst!“

„Daraufhin wird mir allerdings schwerlich jemand borgen!“ sagte Graf Caraven lachend. „Geben Sie mir von dem Ganzen das Besondere, seine Einzelheiten, wenn ich bitten darf!“

Arnold Ramson, der Advokat und kalte, berechnende Geschäftsmann, sah zu dem jungen Grafen auf; vielleicht imponierte ihm dessen vollkommene Ruhe; dann blinzelte er nach einem Papier, das auf dem Tische lag.

„Es ist nicht angenehm, zu hören, Graf Caraven, aber da Sie es durchaus wünschen, so beginnen wir. Mit einundzwanzig Jahren erbten Sie die Grafenkrone und die Ravensmire'schen Güter. Die Güter waren ohne alle Schulden und Hypotheken. Die jährliche Rente betrug dreißigtausend Pfund; außerdem waren noch fünfzigtausend Pfund in den Händen, den Ersparnissen des verstorbenen Herrn Grafen. Ich glaube, es stimmt so?“

„Durchaus!“ war die kurze Antwort.

„Sie sind jetzt achtundzwanzig Jahre alt, Herr Graf, und in sieben Jahren haben Sie dieses ganze große Vermögen verwirkt!“

„Weichen Sie bei der Stange! Ich wünsche keine Nebenbemerkungen, sondern nackte Thatfachen!“ sagte der Graf.

„Die nackten Thatfachen sind diese“, fuhr der Advokat fort. „Die fünfzigtausend Pfund gingen schon in dem ersten Jahr für die Verluste beim Rennen auf.“

„Aber mein Pferd gewann!“ unterbrach Graf Caraven den Sprecher.

„Der Gewinn war Ihr Verderben, gnädiger Herr. Denn von dem Tage an haben Sie Ihr Vermögen durch Vorenheruntergewirksamkeit. Dann wurden Ihre Verluste am Spielisch und auf der Rennbahn so groß, daß Sie Hypotheken auf die Güter schreiben ließen; schließlich liehen Sie sich Geld auf die Gemälde, auf das Silber, auf die Mobilien von Ravensmire. Kurzum, Herr Graf, Ihre Situation ist eine verzweifelte. Mit einem Wort: Sie sind bankrott! Ihnen ist nicht mehr zu helfen! Sie schulden sechzigtausend Pfund in Hypothekenscheinen, Sie schulden vierzigtausend Pfund geborgtes Geld, — und Sie haben nichts, die Schulden zu bezahlen.“

„Vor sechs Monaten kündigte ich Ihnen an, daß die Wechsel fällig sind und eingelöst werden müssen. Sind Sie in 6 Wochen nicht bezahlt, so gehört Ihnen Ihr Besitzthum Ravensmire-Castle nicht mehr, sondern es wird mit allem, was dazu gehört, eingezogen.“

„Und ich kann kein Geld mehr bekommen?“

„Nein, Graf Caraven! Sie können nichts mehr Ihr eigen nennen, als sich selbst!“

„Also, wenn ich nicht in sechs Wochen die sechzigtausend Pfund bezahle, wird Ravensmire das Eigentum meines Gläubigers?“

„Ravensmire, Graf Caraven.“

„Dann wünsche ich ihm Glück! Denn ich habe nicht sechzig Pfund, geschweige denn sechzigtausend! Bitte, keine Bemerkungen!“ fuhr er fort, als er sah, daß der Advokat sprechen wollte. „Ich bin ein ruinierter Mann, wie Sie sagen, aber ich verbitte mir das Kritifiren. Ich bekenne frei, daß ich ein böser Verschwender war; ich gestehe zu, daß ich anders leben würde, könnte ich die Zeit zurückbringen. Ich habe mich anführen lassen, weil ich dummer war, als ein Narr. — aber es ist jetzt vorüber, und ich bezahle für meine Tollheiten.“

„Es ist ein bitterer Preis, Graf Caraven. Darf ich fragen, was Sie zu thun gedenken?“

„Das dürfen Sie. Ich weiß keine Antwort. In sechs Wochen besitze ich Ravensmire mit seinen Einkünften nicht mehr, und außerdem habe ich vierzigtausend Pfund Schulden und nicht vierzig Pfund, sie zu bezahlen. Es bleibt mir nur noch eins.“

Arnold Ramson blickte gespannt auf.

„Und das wäre?“ fragte er.

„Ich werde den Rest meines Vermögens zum Ankauf eines Revolvers anlegen, zu welchem Zweck, errathen Sie

wohl. Es ist nur ein passendes Ende für eine Karriere, wie die meine. Ich glaube wirklich, Ramson, ich habe mein Leben für hunderttausend Pfund genossen. Welche Sensation wird es in den Zeitungen machen! Junge Leute meines Alters werden die Artikel über Selbstmord eines verschwundenen Grafen lesen und denken, welch ein Narr ich gewesen sein muß. Das ist kein edles Ende für den letzten der Caraven!“

„Durchaus nicht!“ sagte Arnold Ramson.

„Gott weiß, ich hatte auch andere Absichten, als ich mündig wurde. Damals nannten sie mich den hübschen, flotten Grafen. Jetzt heiße ich der bankrotte Graf, der alles durchgebracht hat. Es gibt für mich nur noch den Revolver. Velteln kann ich nicht, arbeiten kann ich nicht, ohne Geld und Luxus leben aber kann ich auch nicht!“

Er sprach so ruhig, als entwirfete er den Plan einer Reise, Arnold Ramson musterte ihn bewundernd.

„Dieses blaue Blut!“ dachte der Advokat. „Andere würden sich wie ein Wurm krümmen und um Rettung und Mitleid bitten; er sieht dem Ruin entgegen, wie seine Ahnen dem Tode auf dem Schlachtfelde.“

„Laut sagte er: „Es ist ein trauriges Ende!“

„Ja, ein trauriges Ende für den letzten Caraven! Mein armer Vater nannte mich Guido, nach einem Ahnherren, der seinem Könige das Leben rettete. Ich habe nicht viel Ähnlichkeit mit jenem Guido Caraven, der mit der eigenen Brust den mörderischen Speer für seinen Herrn aufstieß. Für mich ist eben der Revolver gut. Ich habe gelebt wie ein Fürst, habe fürstlich bezahlt und fürstlich geschenkt. Ich habe Gutes gethan und Tausende vergudet; ich habe geliebt und gewettet. Ich habe das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Ich kann nicht in Armuth leben; ich kann nicht sparen und rechnen. Ich mag nicht einmal nur daran denken. Wie ich gelebt habe, muß ich sterben. Ich verdiene kein anderes Schicksal.“

Arnold Ramson sah auf das ruhige, schöne Gesicht.

„So wollen Sie sich wirklich das Leben nehmen?“ fragte er.

„Es ist das Einzige, was ich noch thun kann“, erwiderte der Graf.

Minutenlang schwieg der Advokat; dann plötzlich hob er mit ganz eigenartigem Ausdruck an:

„Wollen Sie mir zuhören, Herr Graf, geduldig zuhören? Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen!“

Der Graf legte seine Cigarre fort. Der Advokat war so ernst, so von der Sache erfüllt, daß er den schwächeren Willen des anderen mit sich fortriß.

„Ich habe meine Lebenlang gearbeitet“, begann Arnold Ramson, „und gearbeitet, wie wenige, von morgens bis abends und oft die lange stille Nacht hindurch. Ich that es, weil ich das Geld liebe, weil ich ehrgeizig bin, weil ich ein Ziel vor Augen hatte. Sie wissen, Graf Caraven, neben meiner Praxis als Advokat war ich und bin ich Geldwechsler. Es ist Ihnen nichts Neues, daß die Hypotheken von Ravensmire mir gehören und, falls Sie nicht bezahlen können, das Besitzthum mein wird.“

Des Grafen blaßes, hübsches Gesicht wurde allbendroth. Das war hart, das Haus seiner Ahnen in den plebejischen Händen eines Geldwechslers zu wissen.

„Es giebt einen tieferen Abgrund“, wie Milton sagt, und Ravensmire wird hineinstürzen“, sagte er.

„Es wird mein!“ fuhr Ramson fort. „Das Schloß, das Gut, das Silber und die Gemälde, alles ist mein! Hören Sie wohl, Graf Caraven? Sie erwerben eine Vermögen; ich erwarb mir eins!“

„Nein Wunder, wenn man hundert Prozent nimmt!“

„Gleichviel, wie ich es zusammenbrachte. Ich besitze es. Mein Vermögen übersteigt zweihunderttausend Pfund!“

„Gott helfe denen, die Sie dazu ausnützen!“

„Ich habe es ehrlich verdient, Graf Caraven. Sie spielen, gnädiger Herr. Ich spekuliere. Ich habe zweihunderttausend Pfund und — ich habe eine Tochter!“

Seine Stimme sank zu einem Flüstern herab, als schäme er sich fast dieser Worte. Dann fuhr er fort:

„Ich habe Geld erworben, weil mein Verlangen danach steigt. Ich muß einen Titel, eine Stellung haben, weil ich ehrgeizig bin. Wollte Gott, ich hätte einen Sohn. Ich habe mein ganzes Leben in dem dumpfen Bureau zugebracht; nur die Hoffnung hat es erhellet. O, hätte ich einen Sohn, der meine Träume, meine Hoffnungen verwirklichte! Dätte ich einen Erben. — Graf Caraven, ich unterhandelte nicht mehr mit Ihnen, sondern machte ihn zum Herrn von Ravensmire!“

„Sehr verbunden!“ warf der Graf ein.

(Fortsetzung folgt.)

L. D. Jung,

Kirchgasse 47 und Ecke des Mauritiusplatzes.

Abtheilung I: Eisenwaaren.

Abtheilung II: Haus- u. Küchengeräthe.

Durch die Trennung der beiden Abtheilungen und Verlegung der Eisenwaaren-Abtheilung in den seither von mir vermieteten Laden — Kirchgasse 47 — ist es mir möglich, in beiden Abtheilungen eine erheblich grössere Auswahl zu bieten, und ganz besonders die Haus- u. Küchengeräthe in meinem seitherigen Laden — Ecke des Mauritiusplatzes — in übersichtlicher Weise auszustellen und ein bequemes Aussuchen zu ermöglichen, sowie eine Anzahl seither nicht geführter Artikel, wie z. B.

Küchenmöbel in jeder Preislage

auf Lager zu halten.

Ich bitte um geneigten Besuch meiner neu hergerichteten Geschäftslokalitäten, und werde nach wie vor bestrebt sein, meine geehrten Kunden aufmerksam und zufriedenstellend zu bedienen.

L. D. Jung. Telephon 213.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster in der Kirchgasse und am Mauritiusplatz.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster in der Kirchgasse und am Mauritiusplatz.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 17.

Wiesbaden, den 15. Mai.

XVI. Jahrgang.

Spargelstechen.

Die Zeit des Spargelstechens dauert in der Regel 7–8 Wochen und geht mit Mitte Juni, spätestens mit Johannis zu Ende. Es ist ein großer Fehler, alle Spargel, welche nach und nach aus einem Stode hervortreiben, abzuschneiden; immer muß man zwei oder drei, wenn auch die schwächsten, stehen lassen, denn sonst läuft man Gefahr, daß die Pflanze eingeht. Die ersten „Pfeifen“ dürfen übrigens nicht stehen gelassen werden, weil sonst, nachdem einige später gestochen sind, aller Krieb in den geschossenen Spargel geht. Beim Stechen selbst muß man acht haben, daß die Wurzelkrone nicht verletzt wird, weil sonst dieselbe leicht anfaßt und zu Grunde geht. Man verletzt deshalb am besten folgendermaßen: Zuerst schaffte man, indem man die Pfeife zwischen Zeige- und Mittelfinger nimmt, die oberste Erde weg, so zwar, daß man mit den Fingern senkrecht hinunterfährt und die Erde nach vorn überholt. Die Stange wird dadurch nur nach vorn von Erde entblößt (nicht freistehend); dann holt man die Erde behutsam so tief heraus, daß das Abstecken mit dem Messer leicht und sicher gelingen kann. Bei der großen Auswahl der Sorten von Spargelmessern halten wir das von Bruno Habalt in Dresden gefertigte für eines der geeignetsten. Die Klinge ist gewölbt und gewendet und am entgegengekehrten Ende befindet sich ein kleiner Spaten zum Aufgraben der Erde. Der größte Vortheil des Messers liegt eben in der geschweiften und gewendeten Schneide. Diese bietet größere Sicherheit, den Spargelkopf und die Pfeife nicht zu verletzen, wie es leicht bei Gebrauch anderer Spargelmesser vorkommt, abgesehen noch davon, daß man einen höflich aussehenden Wurstschnitt erhält. Das Brechen des Spargels, wie es von mancher Seite empfohlen wird, ist unpraktisch, da man die Stange jedes Mal bis zur Wurzel von Erde bloßlegen und das Loch, um das Abbrechen zu erleichtern, sehr groß machen muß.

Das Ernten geschieht so früh als möglich, um weisköpfige Stangen zu erhalten, da nur diese Primarwaare geben. Das Erntegeld der „Pfeifen“ kündigt sich durch Geben und Springen der Erde deutlich an. Es ist deshalb gut, wenn die Oberfläche der Beete im Frühling nach der Beistellung leicht angelockert wird. Diese Arbeit kann später bei Regenwetter, nachdem man die Pflanzung zuvor von Unkraut gereinigt und geharkt hat, wiederholt werden. Ueberhaupt ist das Reinhalten des Unkrauts auch während der Ernteperiode unbedingt notwendig und sehr vortheilhaft auszuführen, damit nicht etwa zu Tage tretende Köpfe abgehackt werden. Die Dauerhaftigkeit einer Spargelpflanzung ist nicht allein durch die Art der Anlage und die weitere Pflege, sondern auch durch die Nahrung bedingt, welche sich in den durch das Entwickelungsgefäß der Vegetation gebotenen Schranken hält. Beim Stechen des Spargels hat man deshalb die Zeit und die Kräfte der Stöcke wohl zu berücksichtigen. Später als Johannis darf unter keinen Umständen gestochen werden, da sich zu dieser Zeit die neuen Stockknospen bilden und diese Neubildung, durch welche die Ernte des nächsten Jahres vorbereitet wird, durch eine zu weit ausgedehnte Nahrung beeinträchtigt werden muß.

Das Stechen des Spargels wird am besten Morgens und Abends verrichtet; finden sich mehr Reime, als man augenblicklich zu ernten beabsichtigt, so häufte man, behutsam Erhaltend, die Reime über die hervorstechenden Spargelstangen. Verbraucht man gestochenen Spargel nicht an demselben Tage, so lege man ihn an einen dunklen Ort in Sand, welchen man bis zum Verbrauch des Spargels täglich befeuchtet. Ohne diese Vorsicht des Eingrabens oder der Befeuchtung wird er hart und bitter. Ihn in Wasser aufzubehalten, ist nicht zu empfehlen, weil er dann leicht einen fäulnischen Geschmack annimmt. In leichten Körben mit feiner Graspackung läßt er sich, ohne Schaden zu leiden, weilenweit verschicken.

Landwirthschaft.

Für die Soppendüngung steht unter den stickstoffhaltigen Düngemitteln der Chilisalpeter obenan, da er leicht wirkt. Die Quantität des zu verabreichenden Düngers richtet sich natürlich nach dem Düngungsanstand des Soppengartens. Der Chilisalpeter wird im Frühjahr in ein oder noch besser in zwei Portionen ausgebreitet, die erste a. B. im April und die zweite im Mai oder eventuell im Juni. Im Allgemeinen dürfte als höchste Gabe pro Stock 180 Gramm anzunehmen sein, doch haben oft schon 50 bis 90 Gramm per Stock eine sehr günstige Wirkung erzeugt; ein zu viel schadet dem Chilisalpeter nicht, sondern wirkt nur als Stallmist. Beim Chilisalpeter wirkt bisweilen Gaben von 30 bis 40 Gramm Chilisalpeter noch sehr günstig, später darf derselbe jedoch nicht mehr ausgereicht werden.

Einsatz von Seradella in Roggen. Durch die Seradella-Unterart kann nicht nur die Qualität, sondern auch die Quantität der Roggennernte leiden. Wenn die Seradella in Folge fruchtbarer Witterung stark wächst, so lange der Roggen noch nicht reif ist, so wird dadurch der Ertrag des Roggens vermindert. Die jungen Seradellapflanzen wachsen auf Kosten des naturgemäßen Ausbreitens der Roggenkörner. Der besagte Dr. Schulz-Durich ist auf Grund vieljähriger Erfahrung der Ansicht, daß auf diese Weise die Roggennernte um 1 Centner Körner pro Morgen vermindert werden könne. Wenn sich die Gründüngungs-Seradella auf entwickelt, dann genügt sie zur Erzeugung einer befriedigenden Roggennernte.

Anwendung der Balze nach der Saat. Das Zurückbleiben des Saatfeldes, das Zerflintern etwaiger Klöße, die Befestigung von Unkrautseiden und Unkrautern haben bereits vor der Einsaat stattgefunden. Die Anwendung der Balze nach der Saat hat in der That nur den Zweck, den im Boden befindlichen Samen fest anzudrücken und ihn in einige Berührung mit der Erde zu bringen. Dadurch wird zweifellos eine bessere Leitung der im Boden vorhandenen Winterfeuchtigkeit nach dem Samen bewirkt, was im Interesse einer gleichmäßigen Keimung höchst notwendig ist. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß ein fest gevalterter Acker seine ausströmende Feuchtigkeit viel leichter an die Luft abgibt und deshalb ausgetrocknet, als ein solcher, auf welchem die oberste Bodenschicht gleichsam eine dünne, leichte Decke bildet,

durch die die Wasserabgabe des Bodens an die atmosphärische Luft verhütet wird. Dies kann man ohne große Mühe in der That erreichen, daß man den festgevalzten Acker nochmals mit einer ganz leichten, einspännigen Egge überfährt, wie solche allgemein zur Unterbringung von Kleinfarmen benutzt wird. Wollten dieselbe den Boden nicht tiefer wie ein bis zwei Centimeter lockern, wird dadurch die Wasserleitung zum Samenfort nicht unterbrochen und andererseits doch der Boden vor starker Austrocknung geschützt.

Weinbau und Kellerwirthschaft.

Gegen den ächten Mehlthau. Als alter erfahrener Winzer möchte ich hier ein wohl gebrühtes und absolut helfendes Mittel zur Bekämpfung des Oidium, auch wenn dasselbe schon weit vorgeschritten ist, allen Weinberäubern und Weinbautreibenden bestens empfehlen. Zu probiren braucht es Niemand, denn die Probe ist gemacht und überreichlich hat sie sich gelohnt, darum gleich ans Werk! Alle, welche es sofort anwenden, werden mir später dankbar sein. Das Mittel ist folgendes: Man verschaffe sich frisch gebrannten Kalk und dämpfe ihn, was auf zweierlei Art geschehen kann. Entweder wähle man einen feuchten Ort, wo derselbe untergebracht wird, und gieße ein wenig Wasser darüber, oder derselbe kann auch auf trockenem Boden gedämpft werden, man muß aber etwas mehr Wasser darüber gießen, denn es weniger der Kalk in der Luft verfliegt, desto besser wirkt er. Allmählich wird der Kalk zu feinem Staub. Diesen Staub kann man mit einem Blasebalg oder auch mit der Hand in die Weinstöcke bringen, aber man muß bedacht sein, daß alle Trauben bestäubt werden. Derselbe muß bei feuchter, nicht trockener Witterung, hauptsächlich Morgens, wenn die Stöcke vom Thau befeuchtet sind, verbraucht werden. Dieses Mittel hilft sofort und nach zwei bis drei Tagen wird der Stock rein von Pilz sein und ein gesundes Aussehen erhalten; zu schwachen braucht Niemand mehr. Meine Methode hat den Vortheil, daß der Kalkstaub gar keinen Einfluss auf den Weinschmack hat, was bei Schwefel doch der Fall sein soll.

Rhein. Weingä. Zur Behandlung der Fässer. Wenn die Winzer ihren leeren Fässern eine größere Sorgfalt anwenden wollten, als dies gewöhnlich geschieht, so würden sie sich nicht so häufig genöthigt sehen, dieselben zu desinficiren, wie dies jetzt der Fall ist. Um sie in gutem Zustande zu erhalten, müssen die Fässer, nachdem der Wein daraus entfernt worden, sorgfältig gereinigt und ausgepült u. darauf so stark ausgeschwefelt werden, daß sich die Luft, die sie enthalten, vollständig mit den Dämpfen sättigt. Im Süden von Frankreich werden die Fässer, in denen sich vollkommen außer Wein befunden hatte, meist nicht ausgepült. Man läßt sie austrocknen und führt dann durch die Oefnung einen hohlen Reisel ein, der an beiden Enden mit Erde bedeckt und mit Schwefel angefüllt ist, welcher angezündet wird. Darauf wird die Tonne verschlossen und das Innere füllt sich mit schwefeligen Dämpfen. Wenn dieses Verfahren alle drei Monate zur Anwendung kommt, so kann man sicher sein, daß die Fässer in gutem Zustande verbleiben. Andere wiederum verbrennen den Schwefel in der Form von Dächern. Dabei zeigt es sich manchmal, daß der Dacht durchaus nicht brennen will. Ist das Raß gesund, so kann dies nur an zu großer Feuchtigkeit desselben liegen. Man läßt es also trocknen, aber nicht zu lange, da die Feuchtigkeit die entzündliche Wirkung der Schwefelsäure erhöht. Die leeren Fässer müssen vor Feuchtigkeit geschützt und dürfen nicht gegen die Mauer gelehnt werden.

Obst- und Gemüsebau.

Der Ballnusholzbaum ist nicht nur unstreitig der schönste Baum unter unseren sämmtlichen Obstgehölzen, sondern auch als Alles- bzw. Bierbaum unübertroffen und ein geborener Kuchholzbaum, welcher das hochgeschätzte Kuchholz unter allen in Deutschland heimischen Kuchholzbäumen liefert. Seine majestätische Krone, ein prächtiges, wohlriechendes Laub, welches immer von Raupen verkornt bleibt, seine schöngefärbte Rinde sollten ihm eine bevorzugte Stellung im Park und vor allen Dingen in den Gärten aller großen Restaurants verschaffen. Zu seinem vollkommenen Gedeihen verlangt er eine freie, nicht zu tiefe Lage und einen nicht zu trockenen, tiefgründigen nicht kalkarmen Boden. An den tiefsten Punkten weiter Ebenen, und bei hohem Grundwasserstande erfrischen einjährige Triebe und junge Bäume sehr leicht; Vergehänge, Waldbränder etc. sind am besten für ihn geeignet; man pflanzt ihn in Entfernungen von 12 bis 15 Meter u. verzichte, da er den Boden sehr auslaugt, auf alle Zwischenkulturen. Sein Holz wird von Möbelfabrikanten sehr hoch bezahlt und ist zur Herstellung von Gewehrschäften unübertroffen. Die Gewehrfabriken bezahlen und bezahlen für Ballnusholz zu hohe Ausnahmepreise, daß man in Süddeutschland die gesundensten, kräftigsten Ballnusholzbäume fällte, dadurch natürlich die Genuß, welche goldene Eier legen, verkaufte. In Berücksichtigung dieser Umstände ist es übrigens ganz unbegreiflich, daß nicht unsere Forstverwaltungen den Ballnusholzbaum, an passenden Stellen eingepflanzt in den übrigen Laubholzbestand, anpflanzen, sie würden durch Frucht- und Holztrag sehr hohe Renten erzielen. Der Schnitt des Ballnusholzes beschränkt sich auf ein Auslichten der Krone, auf die Entfernung geschädigter Äste, und wird entweder Ende September oder im Frühjahr n. a. dem Austreiben vorgenommen, da zu andern Zeiten gemachte Schnittwunden nie gesund verheilen.

Ein Wort für den Obstbau. Der schon seit Jahrzehnten der Entwicklung unseres heimischen Obstbaues mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß das Interesse und das Verständnis dafür schon manche erfreuliche Fortschritte, wie dies u. A. auch die guten Obsterträge ergeben, gemacht hat. Dem Kundigen tritt schon öfter ein Mangel darin entgegen, daß der Erziehung der Obstbäume bis zur Ertragsfähigkeit noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Ziel derselben ist doch selbstverständlich, daß der Baum bei gesundem und normalem Wachsthum rechtzeitig auch schöne und wohlschmeckende Früchte im ergiebigen Grade bringt. Wer sich der Aufgabe, dieses Ziel

zu erreichen, widmet, muß nicht allein mit dem Zweck u. den Zielen vertraut sein, sondern es verstehen, ein kräftiges u. widerstandsfähiges Stützgerüst zu erziehen, sowie ein richtiges Verhältniß zwischen Holztrieb und Fruchtanlag herzustellen. Doch genügt dies noch nicht allein, denn in dem Maße, wie das Wachsthum — sozusagen das Naturell — bestimmter Sorten verschieden ist, in dem Maße muß sich auch die Behandlung der betreffenden Bäume, insbesondere in Bezug auf Schnitt resp. Formirung der Krone unterscheiden. Hier ist nun eine längere praktische Erfahrung und Beobachtung, namentlich unter den eigenthümlichen örtlichen und Bodenverhältnissen die sicherste und beste Lehrmeisterin. Aus diesem Grunde würde es unserem Obstbau ungemein förderlich sein, wenn sich, wo es möglich ist, Musterpflanzungen von Obstbäumen befänden. Dieselben würden unzweifelhaft eine deutlichere Sprache reden, als Vorträge etc. es nur immer vermögen!

Blumenpflege in Haus und Garten.

Um den Blütenflor der Stiefmütterchen zu verlängern, müssen die Pflanzen am Samen tragen verhindert werden; die sich zeigenden Samenabfälle sind daher abzunehmen oder mit der Schere abzuschneiden. Soll das Stiefmütterchen eine Einfassung von Pflanzen erhalten, so sind niedrigbleibende zu wählen. Man verwendet hierzu häufig die niedrigen Alpenbergheidekrautarten, doch sind mit solchen reinblauen Blüten verschiedene Pflanzen etwas zu lebhaft für ein Stiefmütterchenbeet. Das Gleiche dürfte man auch vom Gänseblümchen sagen können. Am besten ist wohl, die Stiefmütterchen gar nicht mit blühenden Pflanzen, oder auch gar nicht einzufassen, zumal dann, wenn es sich um Beete auf Rasenplätzen handelt.

Eine vorzügliche Erde für Kellen erhält man durch folgende Zusammenstellungen: 2 Theile Mistbeet-Erde, 1 Theil alter Lehm, 1 Theil Seideerde. Diese Erden sind auf einen Haufen zu schichten und jährlich mehrere Male durcheinander zu arbeiten. Die Kellenerde ist dann im nächsten Jahre zum Gebrauch fertig, noch besser aber ist, sie erst ein Jahr später zu verwenden. Ob dieser Erdmischung Sand beigegeben werden muß, dies richtet sich nach der Beschaffenheit der Mistbeet-Erde. Ist diese sandig, so kann der Sand weggelassen, andernfalls erweist sich eine geringe Zugabe von Sand als zweckmäßig. Auch statt Mistbeet-Erde Garten-Erde genommen werden, so ist ein kleiner Zusatz von altem, verrottetem Kuhdünger beigegeben, nur darf dann das wiederholte Umarbeiten der Zusammenstellung nicht unterlassen werden, damit der Dünger gut vertheilt und ganz zu Erde wird; man hüte sich jedoch, allzuviel Kuhdünger zu nehmen, denn die Kelle liebt wohl eine gute, aber nicht milt-haltige Erde. Im Ganzen genommen sagt eine sandige Lehm-Erde der Kelle am meisten zu und wer eine solche in seinem Garten hat, hat fast nichts weiter nöthig, als solche Garten-Erden auf einen Haufen zu schichten, mit einer Kleinnigelt Kuhdünger zu vermengen und den Haufen öfters umzuschichten. Je länger solche Erde im Garten bleibt, bevor sie benutzt wird, um so tauglicher wird sie für die Kellenaucht.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 13. Mai, Nachmittags 12^{1/2} Uhr. Per 100 Rilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, fliegiger Mt. 17.80 bis 18.—, Roggen, hies. Mt. 14.90 bis 15.—, Gerste, Ried und Pfälzer. Mt. 17.— bis 17.50, Wetzlarer Mt. 16.50 bis —, Hafer, hies. (feine Sorten bis —) Mt. 14.75 bis 15.75, Raps, hies. Mt. — bis —, Mais (prompt) Mt. 11.75 bis 11.90. — Heu u. Stroh Rotirung vom 10. Mai. Heu (neues) 0.— bis 0.—, Roggenstroh (Langstroh) 0.— bis 0.—.

Meinung, 10. Mai. (Offizielle Notirungen.) Weizen 17.65–18.15, Roggen 14.85–15.80, Gerste 00.00–00.00, Hafer 14.70–15.65, Raps 00.00–00.00, Mais 00.00–00.00.

Diez, 10. Mai. Weizen Mt. 17.75 bis 18.37, Roggen Mt. 15.06 bis 15.33, Gerste Mt. — bis —, Hafer Mt. 14.60 bis 15.20, Raps Mt. — bis —, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

Wannheim, 13. Mai. Amtliche Rotirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 18.— bis —, Mt., Roggen, pfälzer 15.25 bis —, Mt., Gerste, pfälzer 17.25 bis 17.75, Hafer, badischer 14.50 bis 15.50 Mt., Raps 31.50 bis —, Mt., Mais 11.90 Mt.

Obdurschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer. Frankfurt, 13. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 484 Ochsen, 50 Bullen, 863 Kühen, 1 Kinden u. Stieren, 219 Rälbern, 124 Hammeln, 4 Schafköpfe, 0 Ziegen, 0 Ziegenköpfe, 1392 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Rilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 66–68 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61–62 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährt, ältere 55–59 M., d. gering genährte jeden Alters 00–00 M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 53–55 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 50 M., c. gering genährte 00–00 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 58–60 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 53–55 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41–43 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 30–32 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 28 bis 29 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a. feinste Rasse (Bollm. Rasse) und beste Sauglüber (Schlachtgewicht) 78–80 Pfg., (Lebendgewicht) 46–49 Pfg., b. mittlere Rasse und gute Sauglüber (Schlachtgewicht) 70–73 Pfg., (Lebendgewicht) 41–44 Pfg., c. geringe Sauglüber (Schlachtgewicht) 59–63 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Rälber (Fresser). — Schafe: a. Rasthäuser u. jüngere Rasthäuser (Schlachtgewicht) 60–62 Pfg., b. ältere Rasthäuser (Schlachtgewicht) 55–57 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Rasthäuser) (Schlachtgewicht) 00–00 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgewicht) — bis — Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 57 bis — Pfg., (Lebendgew.) 45 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Ferkel (Schlachtgewicht) 46–48 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00–00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 113.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai

(95. Sitzung.)

Die internationale Übereinkunft zum Schutze des geistlichen Eigentums wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt, ebenso in dritter Lesung der Nachtrag-Etat und der Gesetzentwurf über das Flaggerecht der Ausfahrtschiffe.

Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Branntwein-Steuer-Gesetz. Die Kommission hat beschlossen: 1) Herabsetzung des Contingents für neue Brennereien von 800 auf 500 ha. und 2) Verlängerung der Brennsteuer mit einem Zuschlag von 50 Proz.

Abg. Fischel (freil. Volksp.) kommt auf die Verabredung des Seniorenfonds zurück. Dort sei beschlossen worden, lediglich das bestehende Gesetz auf ein Jahr zu verlängern; seine Freunde würden loyal an dieser Verabredung festhalten.

Abg. von Wangenheim (Vd. d. Landw.) erklärt, seine Freunde könnten dem Beschluß der Kommission nicht zustimmen.

Abg. Wurm (Soz.) protestiert ebenfalls gegen die Kommissionsbeschlüsse.

Die Abg. Baasche (natl.) und v. Komierowski (Volk.) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Richter (freil. Volksp.) bringt noch einmal die Vorgänge im Seniorenfonds und in der Kommission zur Sprache und betont, daß diese ganze Gesetzesgebung darauf eingehe, nicht der Landwirtschaft zu helfen, auch nicht der Branntweinbrennerei, sondern lediglich 3 bis 4000 Gutsbesitzern eine Realberechtigung zu geben und sie gegenüber etwaigen neuen Konkurrenten zu schützen. Diese Beschlüsse könne seine, Redners, Partei nicht annehmen.

Die Abg. Goltz (Rp.) und Lude (Vd. d. Landw.) treten für den Kommissionsbeschluß ein. Der Beschluß der Kommission betreffend Herabsetzung des Contingents für neue Brennereien auf 500 ha. wird mit einer Mehrheit angenommen gegen Sozialdemokraten, Freisinnige und einen Teil der Nationalliberalen. Nach längerer Debatte wird auch der Kommissionsantrag auf Fortsetzung der Steuer unter gleichzeitiger Erhöhung der Brennsteuer um 50 Proz. angenommen. Der Rest des Gesetzes wird debattelos genehmigt. Der Gewerbesteuer-Gesetzentwurf wird nach unbedeutender Debatte mit zwei unbedeutenden Änderungen in dritter Lesung definitiv angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr Vormittag.

• Berlin, 14. Mai. Die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf betreffend die Garantie des Reiches bei dem Bau der Eisenbahn Sar-e-Salam-Mogoro und genehmigte denselben mit mehreren Anträgen Müller-Kulda, wonach zunächst der Aufschuß des Reiches frühestens mit dem Jahre 1903 auftritt mit dem Jahre 1902 eintreten soll, ferner, daß von dem eventuellen Gewinn der Bahn schon von über 5 Proz. ab das Reich die Hälfte erhalten soll und daß im Falle eines Verkaufes nur das zwanzigfache, statt des fünfzigfachen des durchschnittlichen Jahres-Ertrages als Abfindung an die Aktionäre gezahlt werden soll. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abgeordneter Prinz Arenberg ernannt.



Ein liebevoller Vater. Ein liebevoller Vater erklärt in der „Königschen Zeitung“ folgende originelle Anaxiae: „Stade für meinen 14-jährigen Sohn, welcher sehr ungezogen und faul ist, eine strenge Pension, wo er auch körperlich ordentlich erzogen wird. Angebote mit Preisangebe und Angabe, womit und wie die Bäckerei vollzogen wird, erbeten unter S. L. 6 an die Agentur dieses Blattes Bonn.“ — Soviel ist sicher: Entweder taugt der Sohn oder der — Vater nicht.

Meine Chronik. Die Königin von Schweden ist am 13. Mai zu längerem Aufenthalt in Bonn eingetroffen und hat in der Villa Scharfhausen Wohnung genommen. — Die in dem Militärbefreiungsprozeß zu Elberfeld Verurteilten, Baumann, Wittwe, Dieckhoff, sowie Stöcker Vater und Sohn, haben die Revision gegen das Urteil angemeldet. — Prest-Litovsk, der Knotenpunkt der Bahn Warschau-Terespol, eine Stadt von etwa 50000 Einwohnern, ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Außer zahlreichen Wohnhäusern sind zwei Kirchen, das Post- und Telegraphengebäude sowie die städtische Sparkasse niedergebrannt. Von dem furchtbaren Feuer ist auch die Eisenbahnstation bedroht. Infolgedessen wurden die von Warschau abgehenden Personen- und Güterzüge der Warschau-Terespolder Bahn dort zurückgehalten. — In Bodoz, einem Nachbarstädtchen von Thon, ist eine große Anzahl Personen an Trichinose erkrankt, darunter einige Lebensgefährlich. Die amtliche Feststellung ergab, daß die Erkrankung durch den Genuß von Fleischwaren aus dem Geschäft des Fleischermeisters Paluszewicz verursacht wurde. — Aus Basel wird gemeldet: 8 italienische Arbeiter, welche von Compodolcino an der Schliffenstraße nach Misog wollten, sind von Latwinnen verjagt worden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

* Eine neue historisch-werthvolle Goethe-Postkarte erschien bei Alexander Dachtel in Weimar. Die im Photogravure-Verfahren hergestellte Karte, darstellend einen Theil des romantischen Gartens hinter dem Goethehaus in Weimar mit der Fassade des Hauses selbst, ist für 25 Pfg. überall käuflich. Herr Geh. Hofrath Kuland, Direktor des Goethe-Nationalmuseums, äußert sich über das der Karte zu Grunde liegende Bild wie folgt: „Die Künstlerin hat ihren Standpunkt gut gewählt, so daß die noch von Goethe herrschende Altbau am Treppenaufgang den Vordergrund bildet und die durch ihre Zweige fallenden Lichter die beiseite liegende Fassade beleben. Rechts hin zieht sich das alte Stadet mit Zelängerjelleber, und die Rosen, die noch heute wie vor hundert Jahren unter den damals von Christiane bewohnten Zimmern blühen und duften. — Bei aller für einen solchen Gegenstand erforderlichen Treue in der Wiedergabe der Details ist alles mit wahrhaft künstlerischem Blick erfasst und zu höchst erfreulichem Gesamtbilde vereinigt.“

Briefkasten.

B. S. Moritzstraße. Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, Ihnen noch mal ein Zeugnis auszustellen. Vielleicht erreichen Sie es aber auf gutem Wege.

Alter Abonnent in Weimar. Der Taschensplan des „Wiesbadener General-Anzeigers“ ist am 2. Mai erschienen und wird Ihnen hoffentlich inzwischen zugegangen sein. Andersfalls bitten um Nachricht.

Mehrere Abonnenten. Die schon an dieser Stelle erwähnt, hat ein Coursbericht vom Samstag Mittag, welcher erst am Montag Abend in den Besitz der Leser kommt, nicht den geringsten Werth. Wir werden dagegen unseren telephonischen Coursbericht vom gleichen Tage demnächst erweitern, womit Ihnen wohl besser gedient sein wird.

Pariser Kollektiv-Ausstellung

des Deutschen Weinbaues u. Weinhandels in Wiesbaden, im „Europäischen Hof“ am Koehbrunnen.

Geöffnet bis 13. Juni l. Js.,

alltäglich von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr.

Eintritt unentgeltlich. Sie umfaßt:

1. Sechs große, mit prachtvollem Schmuckwerk versehene Fordertheile von Weinflaschen, den Weinbau Preussens, Bayerns, Württembergs, Badens, Hessens und Elsaß-Lothringens betreffend in verschiedener Ausdehnung. Die Flaschen sind aus prima Eichenholz und auch zur Herstellung entsprechend großer Fässer zu verwenden.
2. Sechs große auf Leinwand gemalte Landschaftsbilder in farbenreicher Ausführung.
3. Drei große, sehr gut gefundene historische Bilder auf Leinwand.
4. Zwei große, schön ausgestattete Schau-Schränke, die auch als Vorrathsschränke Verwendung finden können.
5. Eine große Eingangspforte mit Glasproffen und bunten Blumenornamenten.

Am 10. Juni, Vormittags 11^{1/2} Uhr, erfolgt in den Ausstellungsräumen öffentliche Versteigerung der erwähnten Gegenstände.

Dieselben eignen sich sowohl in ihrer Gesamtheit als einzeln oder zu mehreren zur Ausschmückung eines Weinrestaurants oder Probierzimmers, können aber auch anderweitige Verwendung finden.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu! Goldgasse 7. Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Wicht, Rheumatismus, Jodismus, Diabetes, Nerven-, Krampfen- und

Reberleiden, Malaria, Hautkrankheiten, Neuralgien, Hautkrankheiten u.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Sitz-Badungen. Pension. Badhaus

und Dampfbad sind gut geeignet.

Zahnschmerz

hülflos? Bisher befehlte ich den

Kropps Zahnworte (siehe

das obere Bild) und ist so

erhalten, daß es des Schmerzes wegen. Kropps

Erhältlich in allen Drogerien.

204. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 20. Ziehungstag, 13. Mai 1901. (Borm.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. H. St.-A. I. B.)

34 (500) 119 32 340 63 417 630 714 63 871 905 1045 74 104 208

555 709 882 (3000) 2033 63 (1000) 86 100 93 296 539 884 930 (1000)

2352 78 429 82 528 4101 331 74 424 876 938 (500) 87 6084 148 253

340 417 503 (500) 31 70 870 6100 385 509 807 976 7003 (1000) 339 71

472 750 79 8 66 794 9090 277 504 97 608 (1000) 89 968 72

10324 25 275 80 416 610 74 778 837 911 11049 182 367 983 12302

67 416 47 48 545 738 78 801 85 1338 500 78 744 955 (500) 14000 400

64 78 610 629 81 877 15107 79 872 16007 63 81 153 411 17350 326

431 61 691 857 75 88 983 18072 291 317 485 898 926 19117 67 533

007 22 805

20012 206 306 30 (3000) 93 401 836 21076 (10000) 164 884 543

621 162 841 902 2249 96 144 241 434 525 834 (500) 919 23005 33

750 961 24105 206 380 411 78 (500) 639 711 54 918 25041 420 508

15 40 829 45 900 94 26019 69 183 283 497 509 27084 115 258 317

435 501 931 28081 112 543 721 67 833 83 942 70 29048 954

30132 265 99 (500) 853 915 31309 512 (500) 785 893 (500) 625 78

32010 35 290 335 919 33193 445 550 55 770 846 34101 3 251 546

760 35357 501 981 92 36102 312 (500) 68 432 545 889 999 37040 92

768 84 38065 316 485 768 846 39068 238 541 736

40082 374 406 655 833 (500) 978 80 41551 42202 375 541 607

893 925 43004 63 327 610 819 32 (3000) 44045 242 89 307 485 582

97 610 897 45018 16 335 503 16 711 (500) 65 46768 608 47012 731

48020 288 432 538 612 (1000) 756 57 934 49117 252 87 359 627

50149 633 941 51010 458 631 921 5257 78 514 39 611 20 811

31 964 53123 187 689 792 900 54110 418 55136 31 588 611 867 913

(500) 43 56303 339 510 709 81 57223 97 543 618 (500) 798 810 36

58 25 398 460 994 59005 219 50 337 487 532 (500) 671 (3000) 768

870 906

60107 311 405 568 745 67 61045 153 302 70 512 658 930 36 43 74

62453 702 (3000) 187 63375 86 182 327 465 571 776 807 64169 202

819 26 (3000) 49 65049 298 487 503 601 853 943 66213 160 219

341 715 67126 243 65 489 678 (3000) 85 455 923 68307 339 77 432

867 81 950 69136 348 52 66 (3000) 400 500

70179 106 332 (1000) 55 431 602 326 71085 257 (500) 727 38

47 811 72504 708 10 46 917 91 73447 162 (500) 904 (3000) 333 422

43 69 570 754 91 938 (1000) 74152 788 479 534 (1000) 613 25 71 897

981 75027 58 375 83 (500) 900 22 76128 35 561 680 976 77910 (1000)

76 472 521 72 745 (500) 986 78029 33 51 211 376 725 78 897 938

79241 78 418 73 533 37 87 81

80108 84 542 791 81159 298 303 937 88 82000 713 907 83023

127 216 330 373 417 524 667 749 905 84049 196 250 558 657 (1000)

85360 95 685 708 923 79 86033 351 530 39 711 29 62 857 998 87006

971 372 638 978 88339 80 812 31 68 89117 34 254 (3000) 318 461

728 47

90029 (500) 230 397 514 95 614 993 91396 580 819 42 908 92385

586 93142 58 463 546 54 94363 487 5 7 639 867 945 56 (500) 95006 206

890 468 90 96 48 302 491 885 981 97154 351 444 (1000) 518 98980

99104 51 84 320 92 409 567 761

100 55 630 905 96 101017 118 47 236 389 453 70 508 (500) 638

(1000) 18 67 74 79 83 830 46 (500) 102200 95 430 520 632 740 897

(500) 982 103116 223 482 74 79 104 11 81 506 103256 531 (3000)

65 737 822 64 100009 289 324 435 84 884 107365 306 481 501 682

735 81 868 963 108600 135 271 433 95 686 726 863 109019 103 81

1221 601 63 903

110158 252 416 32 93 682 726 (1000) 811 82 970 111116 645 820

54 74 (500) 112399 392 402 63 113328 51 634 50 61 748 114337 559 723

33 47 (500) 879 962 115211 13 (3000) 504 714 810 940 62 116001 35

32 339 70 (3000) 427 532 615 758 849 681 117027 261 93 300 118390

179 93 261 688 96 882 945 48 70 81 119395 857

120007 41 148 648 93 908 120105 59 114 204 (1000) 28 44 314

407 (500) 50 517 93 608 122122 253 329 54 419 611 123012 29 75 492

525 686 (1000) 70 71 80 764 (1000) 961 124705 863 125052 194 (1000)

422 537 639 90 1446 126028 65 122 357 438 502 550 934 127104 82

287 407 35 624 671 128146 57 78 332 50 53 65 523 81 728 87 99 949

75 129013 217 88 993

130005 16 (1000) 679 823 131036 122 292 370 538 609 19 132046

60 (3000) 348 411 (1000) 657 73 828 985 (500) 133091 330 70 500 63

82 96 628 63 828 924 26 13441 92 (500) 214 325 832 76 135329 479

628 742 136052 82 308 50 741 (1000) 80 137067 94 324 436 429 311

728 138065 79 242 372 472 82 90 613 722 867 72 139192 316 42 86

432 698 907 48

140053 607 33 779 821 910 141105 38 292 337 142066 133 (500)

232 36 85 492 585 729 43 (1000) 810 (3000) 88 940 143107 699 745

144129 211 309 562 611 21 836 968 145092 39 801 11 146003 197

208 482 (1000) 97 623 45 (500) 761 86 930 147154 420 47 510 583

148007 22 39 359 73 499 699 812 18 53 902 149016 81 108 26 98 500

27 673 (500) 908

150022 94 619 803 22 39 151011 202 83 313 586 992 152194 507

704 953 153014 396 473 583 637 82 901 62 82 154154 82 321 548 833

155022 692 (1000) 87 156022 70 746 931 157252 (1000) 59 378 436 899

(1000) 158067 285 438 70 573 679 (3000) 601 15 94 159219 75 338

717 78 311 928 94

160097 175 233 529 (500) 51 818 82 903 161061 104 78 210 918 77

162153 512 706 163156 339 596 765 811 164000 82 382 453 540 50 627

786 925 165026 190 398 719 832 166037 30 136 37 214 403 48 65 640

72 879 167009 14 441 719 86 903 168180 (3000) 282 329 34 515

169196 592 602 810

170066 118 340 402 537 61 93 633 85 95 97 941 171220 50 308 31

37 783 821 172018 481 738 173135 (3000) 324 650 776 906 174089

101 77 292 470 624 746 81 896 175029 93 105 88 289 354 55 453 834

176230 64 4 9 623 730 501 931 177016 103 60 766 178196 423 305

626 760 (1000) 823 39 65 950 179084 170 405 606 708 822 72

180192 336

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 113.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 17. Mai l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entwurf zu einem Abkommen mit dem Landkreis Wiesbaden wegen Errichtung einer Sammelwaffenmeisterei.

2. Aenderung der Gehaltsordnung für die technischen Beamten des Stadtbauamts.

3. Regelung der Gehaltsverhältnisse eines städtischen Lehrers.

4. Uebertragung von Restkrediten aus 1900 auf das Rechnungsjahr 1901.

4a. Feststellung der Jahresrechnungen des Gas- und Wasserwerks für das Rechnungsjahr 1899.

5. Mittheilung des Magistrats, betr. die von der Handwerkskammer beantragte Einführung einheitlicher Grundsätze für das Submissionsverfahren.

6. Antrag des Stadtverordneten Herrn Böw: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle an den Magistrat die folgende Anfrage stellen: „Aus welchen Gründen ist bis jetzt auf die beiden Eingaben der Handwerkskammer (Regelung des Submissionswesens) von Seiten des Magistrats noch keine Aeußerung erfolgt?“

7. Antrag auf Nachbewilligung von 250 Mf. zur baulichen Vergrößerung des Markthäuschens.

8. Feststellung des Stats für das zweite Volks-Brausebad für das laufende Rechnungsjahr.

9. Ein wiederholtes Gesuch des Vereins selbständiger Kaufleute, betr. die kaufmännische Fortbildungsschule.

10. Renewahl zweier Armenpfleger, sowie eines Bezirksvorstehers-Stellvertreters.

11. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung, betr. die feste Anstellung eines Bureauassistenten.

12. Zusicherung oder eventl. Ruhegehalts- und Reliktenversorgung an einen Hilfsaufseher.

13. Bewilligung einer am 1. Juni l. J. fällig werden den Wittwenpension.

14. Wahl von fünf Mitgliedern der nach dem Gesetz vom 16. Sept. 1899 zu bildenden Gesundheits-Kommission.

15. Antrag auf Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die Ehefrau eines wegen Krankheit ausgeschiedenen technischen Beamten.

16. Entschädigung für ein enteignetes Grundstück im Dambachthal.

(Zu Nr. 1 bis 4, 15 und 16 berichtet der Finanzausschuß, zu 4a der Rechnungs-Prüfungs-Ausschuß und zu Nr. 14 der Wahlausschuß.)

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

Der Vorsigende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

Dienstag, den 21. Mai d. J., Vormittags 11¹/₂ Uhr wollen die Erben der verstorbenen Wittwe des **Jakob Rückert** hier ihre Immobilien als:

1. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Hinterbau und 8 ar 40,75 qm. Hofraum und Gebäudeläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 61 zwischen Heinrich Romberger und Georg Opel,
2. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau und 3 ar 72 qm. Hofraum- und Gebäudeläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 67 zwischen Jakob Rückert Erben und Wilhelm Krädmann,
3. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit einstöckigem Hinterbau und 2 ar 77 qm. Hofraum und Gebäudeläche, belegen an der Adlerstraße Nr. 69 zwischen Jakob Rückert Erben und Heinrich Schweinsberg und
4. Lagerbuchs-Nr. 6723 Acker „Nietherberg“, 2. Gewann, zwischen Georg Bücher und Miteigenthümer und Mathias Stillger, im Flächengehalte von 7 ar 35,25 qm in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum zweiten und letzten Male versteigern lassen.

Die Genehmigung der Versteigerung erfolgt mit dem Zuschlage, sofern das Letztgebot folgende Höhe erreicht:

a) bei pos. 1	60,000 Mf.
b) bei pos. 2	48,000 „
c) bei pos. 3	45,000 „
d) bei pos. 4	10,000 „

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt von Eck hier Adolfsstraße Nr. 14.

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

Der Magistrat.

1208

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Das städtische Bad im Neubau der „Höheren Mädchenschule“ am Schloßplatz ist der Benutzung übergeben.

Das Bad ist geöffnet:

Für Männer von 6 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags.

Für Frauen von 6 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr bis 9 Uhr Nachmittags.

An den Sonntagen werden beide Abtheilungen um 1 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Preise sind:

- | | |
|---|---------|
| 1 Bannenbad mit Handtuch und Seife | 30 Pfg. |
| 1 Sitzbrausebad | 15 „ |
| 1 einfaches Brausebad, Handtuch und Seife | 12 „ |
| 1 zweites Handtuch | 5 „ |
- Alles Nähere ist aus den Anschlägen im Bad ersichtlich.

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

1222

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der verstorbenen Eheleute **Christof Werten** ihr im Felddistrikt Aigelberg belegenes einsiedliches Wohnhaus mit Kniestock und Frontspitze, sowie zwei einsiedlichen Seitenbauten und 10 ar 12 qm Hofraum und Gebäudelfläche in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55 abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

Der Magistrat.

In Vertr. **Körner,**

1209

Polizei-Verordnung,

betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage und in der entlang derselben hergestellten Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinderaths unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1888, sowie des § 64 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 und der auf denselben bezüglichen Bekanntmachung vom 31. August 1876 nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt werden, sowie Kinderwärtinnen ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle untersagt.

§ 2. Personen im Arbeitsanzug oder in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder andere Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und in der Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Kochbrunnen-Anlage untersagt.

§ 4. Das Mitbringen von **Gunden** in die Kochbrunnen-Anlage und in die Trinkhalle ist verboten.

§ 5. Die entlang der Kochbrunnen-Anlage hergestellte Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz darf von Lastfuhrwerk nur insoweit benutzt werden, als deren Ladung ganz oder theilweise für die Bewohner dieses Straßentheils bestimmt ist.

Während der Brunnennusik darf der letztere von Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 17. Juni 1889.

Der Polizei-Präsident:
b. Rheinbaben.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1876 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes unter Aufhebung des § 6 der Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage etc. vom 17. Juni nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Kindern unter 10 Jahren, sofern dieselben nicht durch erwachsene Verwandte oder Erzieher beaufsichtigt, ferner Dienstboten oder Personen im Arbeits-Anzuge oder unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den städtischen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die „Verwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 12. Juli 1892.

Königliche Polizei-Direktion:
Schütte.

Vorstehende Polizei-Verordnungen werden hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Magistrat:
b. Nebel.

1146

Bekanntmachung.

Sowohl seitens der Schuhmacher-Zwangsinnung als auch seitens der Schuhmachergewerkschaften zu Wiesbaden ist das Gewerbegericht wegen entstandener Lohnstreitigkeiten als Einigungsamt angerufen worden. Auf Vorschlag des Einigungsamtes haben die Beteiligten folgende Vereinbarung getroffen:

Sämmtliche reisenden Arbeiter treten Montag, den 13. Mai d. J., Vormittags, zur üblichen Arbeitsstunde wieder in ihre früheren Arbeitsstellen ein und die Meister verpflichten sich, dieselben wieder in die Arbeit aufzunehmen unter folgenden Bedingungen:

1. Der Gesamtvorstand der Schuhmacher-Zwangsinnung unterschreibt den in Anlage B beigelegten, von den Parteien vereinbarten Lohnvertrag der Schuhmacher mit sämmtlichen im Anhang beigelegten Bestimmungen;

desgleichen unterschreiben denselben sämmtliche Vorstandsmitglieder des Vereins deutscher Schuhmacher: Filiale Wiesbaden.

2. Der Innungsvorstand verpflichtet sich, Meister, welche den Tarif nicht einhalten sollten, zur Einhaltung desselben zu ermahnen.

3. Beim Arbeitsantritt eines jeden Arbeiters ist sofort festzustellen, ob die Arbeit desselben als erste oder als zweite entlohnt werden soll.

gez. Mangold.

ge. Phil. Müller.

gez. Chr. Ziß.

gez. Ch. Hedelmann.

gez. P. Röhrig.

gez. Wilb. Schäfer.

gez. Johann Häuser.

gez. Christ. Meißner.

gez. Wilhelm Best.

Gemäß § 75 des Ortsstatuts für das Gewerbegericht der Stadt Wiesbaden wird das Vorstehende hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vereinbarte Lohnvertrag auf Zimmer Nr. 3 des Rathhauses von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr eingesehen werden kann.

Wiesbaden, den 13. Mai 1901.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:

1216

Mangold.

Auf dem städtischen **Schricht-Lagerplatz** im Distrikt „Kleinseldchen“, rechts der Doyheimerlandstraße, werden zwecks schnellerer Räumung bis auf Weiteres ca. 380 cbm. Kompost, aus sortirtem Hauschricht und dem Anhalt der Sand- und Fettsäure hergestellt, **unentgeltlich**, auch in kleineren Quantitäten, abgegeben.

Der Kompost eignet sich hinsichtlich seiner Bestandtheile und Zusammensetzung vorzüglich zur Düngung von Garten- und Feld-Land.

Wiesbaden, den 7. Mai 1901.

Das Stadtbanamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Choral; „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. | |
| 2. Ouverture zu „Elisabeth“ | Rossini. |
| 3. Voix de la brise, Walzer | Bellenghi. |
| 4. Duett (II. Akt) aus die „Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 5. Quadrille aus „Das Glöckchen des Eremiten“ | Strauss. |
| 6. Wiener Volksmusik I., Potpourri | Komzak. |
| 7. Souvenir des Versailles, Galop | Goldschmidt. |

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Ouverture zu „Pariser Leben“ | Offenbach. |
| 2. In Waldesflur. Charakterstück aus „Innozenz“ | A. Jensen. |
| 3. Simplicius-Quadrille | Joh. Strauss. |
| 4. Paraphrase über das Gebet aus Weber's „Freischütz“ | Lux. |
| 5. Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“ | Verdi. |
| 6. Aufforderung zum Tanz, Rondo | Weber-Berlioz. |
| 7. Hommage à Meyerbeer, Fantasie | Scholl. |
| 8. Marche tartare | Ganne. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Unter der Friedenssonne, Marsch | F. v. Blon. |
| 2. Ouverture zu „Die Frau Meisterin“ | Suppé. |
| 3. Balletmusik aus „Die Tempelherren“ | Litoff |
| a) Adagio. b) Auftritt der Zigeuner und Csardas. c) Die Bogenschützen des Königs | |
| 4. Adagio aus der Sonate pathétique | Beethoven. |
| 5. Jugendträume, Walzer | Krasucki. |
| 6. Ouverture zu „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 7. Largo | Händel. |
| 8. Fantasie aus „Aida“ | Verdi. |

Fremden-Vorzeichniss vom 14. Mai 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
Bremme, m. Fr. **Barmen**
Hugo, Fr. **Langensalza**
Allensprach, m. Fr. **Lausanne**
Küppers, Dir. **Eisen**
v. Glebocki **Posen**
Dobersch **Breslau**
Visser, 2 Hrn. **Zwinderbit**
Menges **Berlin**
Rumpff, Fr. **Dortmund**
Hohendahl, Fr. **Essen**
Herz, Bankier, **Wellburg**
Köster, **Coldagen**
Engels, Fbt. **Berlin**
Jordan, **Jessnitz**
Paesch **Stettin**
Hilgenberg **Düsseldorf**
Beltendahl **Greifeld**
Becker **Berlin**
Proutfoot **London**
Proutfoot, Fr. **London**

Agir, Thelemannstrasse 5.
Exo, v. Koester, m. Fr. **Kiel**
Boechling, Kfm. **Essen**
Lattmann **Hamburg**

Alteesaal, Taunusstrasse 5.
Pickenbahr, Fr. **Chemnitz**
Hemmo, Dir. **Eberfeld**
Ehorha, d. Fr. **Oberod**
Hach, Fr. **Berlin**
v. Röder **Stettin**
Stuhr **Friedrichstadt**
Lössen, Dr. **Darmstadt**
Bukofzer **Berlin**

Bahnhof-Hotel, Rheinstrasse 23.
Walden, Kfm. **Düsseldorf**
Rehard **Dingelsdorf**
Konrad **Olmütz**

Luftkurort Bahnhof.
Schrader **New York**
Schrader, Fr. **Ulm**
Müller, Fr. **Ulm**

Belie-vue, Wilhelmstrasse 26.
Imkersdorf, m. Fr. **Düsseldorf**
Hörsch, Fr. **Krefeld**
Overlack, m. Fr. u. T. **Halle**
Keller, Fbkt. **Haag**
de Vries, m. Fr. **Leiden**
de Mouchy, m. Fr. **Leiden**

Block, Wilhelmstrasse 54.
Barth Baumstr. **B.-Baden**
Dieterle, Baumstr. **Berlin**
Noster **Mannheim**
Elkes, m. Fr. **Berlin**
v. Kabe, Rent. **Pommern**
Welsig, Kfm. **Hamburg**
Rohrbeck, m. Fr. **Schöneberg**
Richter, m. Fr. **Koblenz**
Mannheimer m. Fr. **Beuthen**
Bergmann, m. Fr. **Berlin**

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Eltischig, m. Fr. **Berlin**
Giesvius, Fr. **Bonn**
Linden, Kfm. **Herford**
Rose, Fr. **Herford**
Angenete, Fr. **Hamburg**
Nagel, Fr. **Wilmersdorf**
Vogeler, Fr. **Breslau**
Mamelok, Kfm. **Breslau**

Zwei Böcke, Hühnergasse 12.
Kiel, Dr. med. **Geisa**
Burbach, Rent. **Diez**
Helmuth, Fr. **Magdeburg**
Lohmann, Kfm. **Annaberg**
Friebeis, Fr. **Brüssel**
Wachtel m. Fr. **Bamberg**

Braubach, Saalgasse 34.
Votkin, Fr. **Berlin**
Igert, Fr. **"**
v. Koszotzka, Fr. **"**
Petere **Koblenz**
Rachel, Kfm. **Erfurt**

Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Hoffmann, m. Fr. **London**
Esenwien, Fr. **Fraust in**
Maurer, Fr. **Homburg**

Dietenmühle (Kuranstalt) Parkstr. 7.
Hartmann, Fr. **Berlin**
Janßen, 2 Hrn. **Stockholm**
Albrecht, m. Fr. **Friedau**
Huck, Fr. **Lüdenscheid**

Elhorn, Marktstrasse 30.
Pohle, Kfm. **Aschaffenburg**
Levinson, Kfm. **Landau**
Krause, Kfm. **Gotha**
v. d. May **Holland**
Steinmeister **Bünde**
Giese m. Fr. **Dillenburg**
Benecke, Kfm. **Rosberg**

Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.
Olmsong, m. Fr. **Hamburg**
Klopporgge, **Sangerhausen**
Rauschenbach, Kfm. **Dresden**
Schultz, Kfm. **Saarn**
Prager, m. Fr. **Heidelberg**
Jaschke, m. Fr. **Berlin**
Habernicht, Kfm. **Köln**
Herrmann, Kfm. **Erfurt**
Kaabe, Insp. **Frankfurt**

Engel, Kranzplatz 6.
Mälzer **Noosha**
Krocker, Dr. phil. **Dresden**
Kroll, Fr. **Stettin**
Rössler, 2 Fr. **Neumünster**

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Hieronymi **Branschweig**
Friedrich m. Fr. **Dresden**
Weisstein, Dr. **Breslau**
Müller, Dr. med. **Erfurt**
Kolb, Fr. **"**

Erprin, Mauritiusplatz 1.
Worms, Kfm. **Köln**
Stadt m. Fr. **Gundelsheim**
Lichtenheim **Warschau**
Neumann m. Fr. **Karlsruhe**
Hillenbrand **Gunnstadt**
Schmidt m. Fr. **Eberfeld**
Lückman, Kfm. **Uckendorf**
Schreier, Fr. **Frankfurt**
Eberle **"**
Helmann, Fr. m. T. **"**
Hautschel **Rodamisch**
Kroll, Kfm. **Köln**
Roch **Coblenz**

Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
Remy **Selters**
Die eubach, Fr. **Kaiserslautern**
Wassermann **München**
Steltze, Fr. **"**

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Liefkes, Fr. **Viersen**
Müller m. Fr. **Schweinfurt**
Menzel **Eberfeld**
Thorens, Kfm. **St. Croin**
Eise, m. Fr. **London**
Kuhn, m. Fr. **Burgdamm**
Moser, Kfm. **Wellburg**
Beck, Kfm. **Leipzig**
Narstand, Fr. m. T. **Koponhagen**

Dr. Gierlich's Kurhaus, Leberberg 21.
Schenk, Fr. **Darmstadt**

Grüner Wald, Marktstrasse.
Gleitz, m. Fr. **Münster**
Brehm, Kfm. **Malax**
Miesner, Fbkt. m. Fr. **Lübeck**
Bauer, Kfm. **Düsseldorf**
Küppen, **Niederweiler**
Hirschberg, Kfm. **Köln**
Wartenberger, Kfm. **Berlin**
Auerbach, Redakteur **"**
Pollack, Kfm. **Hamburg**
Heyder, Kfm. **Düren**
Elscheidt, Kfm. **Solling**
Fürl, Kfm. **Berlin**
Fremoliere, Kfm. **Paris**

Hahn, Spiegelgasse 15.
Otto, Dr. **Halle**
Laufer, m. Fr. **Breslau**
von Gelden m. Fr. **Storchheim**

Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Poergmann, Kfm. **Berlin**

Happel, Schillerplatz 4.
Kohles, m. Fr. **Magdeburg**
Gold, Kfm. **Bristol**
Wolf, Kfm. **"**
Weck, Kfm. **"**
Bergma **Ulm**
Hoyer, m. Fr. **Hamburg**
Monson, Kfm. **Eberfeld**
Kohl, Kfm. **Coblenz**
Kaufmann **Stargard**
Moulsman, m. Fr. **Eberfeld**
Schalk, m. Fr. **Berlin**

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Schlieper, Fr. **Eberfeld**
Pröbsting, Fr. **"**
Hartmeyer **Hamburg**
Freund **Breslau**
Boecken, **Riga**
Maschwitz m. Fr. **Birmingham**
Huck **Frankfurt**

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1.
Nyassos, Ing. **Brüssel**
Degetan, Kfm. **Nienstedten**
v. Mirbach, Gräfin **Sorquitten**
Holter, m. T. **Christiania**
Laubert **Berlin**
Schmidtstein **"**
Siedentopf, Ing. **"**
Runhelm, Fr. **"**

**Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.**
Kipper **London**
Meusel **Flensburg**
Wartenberger **Paris**
Wehner m. Fam. **London**
Schneewind, Fr. **Eberfeld**
Schrader, m. Fr. **London**
Ailhausen **Paris**
v. Kleist m. Fr. **Pommern**
Giesler **Schloss Falkenlust**
Meyer **Berlin**
Quark **New York**
Rusck **Liverpool**
Hasslacher **Coblenz**

Karpfen, Delaspéstrasse 4.
Bauer, m. Fr. **Gießen**
Wagner, Kfm. **Mannheim**
Clemens, Ing. **Köln**
Dahlstrom, Kfm. **Stockholm**
Picke **Kettichen**
Friedrichs m. Fr. **Hannover**
Kettenbach, Kfm. **Berlin**

Königlicher Hof, Kl. Burgstrasse 6.
Kuckert, Dr. **Krefeld**
v. Köller, m. Fr. **Leobschütz**
Muscher, m. Fr. **Heddesdorf**
Renner, Fr. **Friedberg**

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.
Grosser, Assessor **Berlin**
Madson, m. Fr. **Hamburg**
Louis **Neustadt**
Anger **Annaberg**

Weiße Lilien, Hühnergasse.
Franke, Rent. **Radebeul**
Herber **Coblenz**
Koenig, Fr. **Frankfurt**

Sagatorium Lindenhof, Walkmühlstr. 43.
Bfomeyer, m. Fr. **Mecoritz**
Bartholomäus, Fr. **Dessau**
Velter Limbourg **Remisch**
Lampe, Fr. m. Bed. **Warschau**
Asslans, Fr. **Elmhorn**

Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Rickmeyer **Calfeld**
Claus **Dresden**
Kouler, m. Fr. **Bonn**

**Metropol und Monopol,
Wilhelmstrasse 6. u. 8.**
Bellingheimer Fabrikbes. **Würzburg**
Thömer **Malland**
Spiegel **Köln**
Nordling, Konsul **Paris**
Reichenbach, Dif. **Bonn**
Gutmann, m. Fr. **Nürnberg**
Erdmann, m. Fr. **Fürth**
Graham, Fr. **London**

Minerva, Kl. Wilhelmstrasse 1-3.
Iriebach, Fr. **Bitzsch**
Symons, Ing. **Rotterdam**
v. Löffbecke, m. Fr. **Dorstadt**
v. Löffbecke, Ltd. **Hannover**
v. Löffbecke, Ltd. **Braunschweig**
Eichenbach, m. Fr. **München**

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.
v. Kasitz, Graf **Braunschweig**
Haecker **Glauchau**
Kandera, Fr. **Wien**
Schweitz, m. Fr. **San-Francisco**
Matthies **Darmstadt**
Behrens **"**

National, Tau usstrasse 21.
Hartmann, Fr. **Berlin**
Graham, 2 Fr. **London**
Lordsmann, Kfm. **Hamburg**

Nonnenhof, Kirchgasse 39/41.
Kühne, Kfm. **Berlin**
Behringer, m. Fr. **Darmstadt**
Brandenburg, m. Fr. **Barmen**
Sparwasser **Mannheim**
Piant, Kfm. **Eberfeld**
Grassau, Kfm. **Hamburg**

Oranien, Bierstadterstrasse 2.
Völkers, m. T. **Gooderstorf**
Wolf, m. Fr. **Brüssel**

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Barkow, m. Fr. **Hamburg**
Flack **"**

Petersburg, Museumstrasse 3.
Tröger **Plauen**
Guthery, Fr. **Berlin**

Pfalzer Hof, Grabenstrasse 5.
Klein, Kfm. **Frankfurt**
Schuster, Ing. **"**
Pfeffer, Kfm. **Breslau**

Park-Hotel (Bristol) Wilhelmstr. 28-30.
Ephraimsohn, m. Fr. **Berlin**
Berliner, Fr. m. T. **"**

Promenade-Hotel, Wilhelmstrasse 24.
Kronfeld, Rechtsanw. Dr. m. Fr. **Welmor**
Arnhold, Kfm. m. Fr. **London**
Stockvis, Kfm. **Hamburg**
Schleicher, Kfm. **Lemberg**
Fleischer, Bankdir. m. T. **Salonick**
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3. **"**
Selbt, Fr. **Dresden**
Koch, Postassistent **Braunschweig**
Jost, Kfm. **Obernauel**
Amend, Mühlenbes. **Runkel**

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Weltsch **Prag**
Mena **Koblenz**
Knobloch **Köln**

Quisiana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.
de Constant Rebyrno, Fr. Baron **Haag**
Kirchmann, Fr. u. Fr. **"**
Tappenbeck, Fr. m. Bed. **New York**
Schoring, Fr. **"**
Millington, Fr. **"**
Lee Smith, Fr. Dr. **Watertown**
Hahn, Fabrikbes. **Cottbus**

Reichspost, Nicolassstrasse 16.
van der Velde **Haag**
Gürtler, Kfm. **Dresden**
Schürhoff, Ob.-Postackr. m. Fr. **Hagen**
Neuber, Ob.-Postassistent m. Fr. **Krefeld**
Jauck, Fr. **Guben**
Schrader, Fr. **Arnheim**
Vinder, Kfm. **Dresden**

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Simmermachung, Kreisathleten m. Fr. **"**
v. Halfen, 2 Hrn. **St. Goarshausen**
Lipschitz, Fr. Reg.-Rath **Aachen**
Vincent **"**
Stockes **Amerika**
Friedmann, Dr. m. Fr. **Katzenelnbogen**
Schilling, Kfm. **Hamburg**
Runkhoff, Fr. **Dortmund**

Ritters Hotel u. Pension, Taunustr. 45.
Schulz, Fr. **Braunschweig**
Stein, Rechtsanw. m. Fr. **Darmstadt**
Miesendorf, Rent. **Greifswald**

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Thels, Kfm. **Gladbach**
Weber, Fr. **Dresden**
Peltack **Chemnitz**
Bücking m. Fr. **Nürnberg**
Raimann m. Fr. **Wien**

Rose, Kranzplatz 7. u. 9.
Wawell, Fr. m. K. u. Bed. **England**
Montago Massey **Calcutta**
Mehvon m. Fam. **Schottland**
Ramsay **London**
Thayer **New York**
Seidelbach, Direktor **Stuttgart**
Graf Reichenbach m. Fr. u. Bed. **Berlin**

Goldenes Ross, Goldgasse 7.
Heusel, Hptm. a. D. **Eisenach**
Weisses Ross, Kochbrunnenpl. 2. **"**
Hack, Rent. **Meiningen**
v. Affeld, Oberleutn. **Neumünster**

Russischer Hof, Geisbergstrasse 4.
Rabe, Fr. m. Bed. **Köln**
Schlecht, Fabrikbes. **M.-Gladbach**
Rasmann **Hannover**

Savoy-Hotel, Bärentstrasse 3.
Stern, Kfm. m. Fr. **Bocholt**
Diehm, Kfm. **Darmstadt**
Zuckernagel, Kfm. **Lüdenscheid**
Randbahn, Kfm. **Hamein**
Schützenhof, Schützenhofstrasse 4. **"**
Scholz, Ingen. **Breslau**

Schwan, Kochbrunnenplatz 1.
Emphinger, Rent. m. Fr. **Halle**
Berthold, Rent. m. Fr. u. K. **Naumburg**
Sonesson, Fr. **Heisingberg**
Rydbeck, Betriebsdirektor **Stockholm**
Peterson, Apotheker m. Fr. **"**
Wagner, Fr. **"**

Schweinsberg, Rheinbahnstr. 5.
Flock, Kfm. **Köln**
Schultz, Fr. **Stettin**
Busch, Kfm. m. Fr. **Gotha**
Scholtze, Kfm. m. Fr. **Neuss**
Dörken, Kfm. **Crefeld**
Ostrann, Kfm. **Frankfurt**

Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.
Marun, Kfm. **Leipzig**
Frank, Kfm. **Breiden**
Grosses, Assessor **Berlin**
Seligman, Kfm. **Köln**
Gehrdiner, Kfm. **Luxemburg**
Axter, Kfm. m. Fr. **Bromberg**
Gotschalk, Kfm. m. Fr. **Münster**
Schmidt, Kfm. m. Fr. **Krefeld**

Taunus-Hotel, Rheinstrasse 19.
Edwards, Dr. med. **Manchester**
Choores, Ingen. **"**
Thermann, Ingen. m. Fr. **"**
Baumgart, Kfm. **Potsdam**
Muspens, Offizier m. Fr. **Rastatt**
Mönsch, Kfm. **Eberfeld**
Katz, Kfm. **München**
Roesching Bafour v. Barlegh m. Fr. **Fenei**
Kiedinger, Gutsbes. m. Fam. **Ratibor**
Schwengers, Kfm. m. Fr. **Uerdlingen**
Kattenditt, Fr. u. Fr. **Hamein**
v. Krogh, Maler **Christiania**

Union, Neugasse 7.
Schinzel m. Fam. **New York**
Thomae **Schweden**
Sumuelsohn, Konsul **Berlin**
Stelmann m. Fr. **Köln**
Irie m. Fr. **Denz**
Deden, Fr. **Lorenzberg**
Freytag, Fr. **Berlin**
Ursprung, Fr. u. 2 Fr. **Barmen**
Strabell, Fabrik, m. Fr. **Glauchau**

Vogel, Rheinstrasse 21.
Jacobson, 2 Hrn u. Fr. **Kopenhagen**
Foerster, Kfm. **Baden-Baden**
Gerhard, Kfm. m. Fr. **Heidelberg**
Hamburger, Kfm. m. Fr. **Charlottenburg**

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Lippold m. Fr. **Kassel**
Hecht m. Fr. **Mannheim**
Pase, Hotelbes. m. Fr. **Krefeld**
Riechers, Kfm. **Bremen**
Fritze, Kfm. **Braunschweig**
Gester m. Fr. **Lütrighausen**

Westfälischer Hof.
Lehnert, Kfm. **Gestemünde**
Koeller, Kfm. **Solling**
Schmidt, Zahnarzt **"**

Wilhelma, Sonnenbergstrasse 1.
Wolf, Hr. u. Fr. **San Francisco**
Laan **Holland**
Baum, Rittergutsbes. m. Fr. **Westfalen**
Benjamin, Bankier m. Fr. **Berlin**

In Privathäusern:
Villa Seaulieu, Nerothal 16. **"**
Hauswaldt m. Fr. u. Dienersch. **Mainz**
Jacobsen m. Fr. **Amsterdam**
Gr. Burgstrasse 14 L. **"**
Hübner, Oberleutn. **Wismar**
Selze, Fr. **Lauban**

Elisabethenstrasse 13.
v. Zdzienkowski, Rechn.-Rath **Posen**
Fiehr's Privathotel, Geisbergstr. 5. **"**
Gräfe, Rent. m. Fr. **Eisenberg**
Bethge, Leutn. **Jüterbogk**
Naeter, Kfm. **Halberstadt**

Pension Mon-Repos, Frankfurterstr. 6.
Fritze, Fr. **Berlin**
Klingspohr, Fr. m. T. **Siegen**
Happ, Fr. **Wiesburg**
Lisser m. Fr. **Berlin**

Kapellenstrasse 12 L.
Johst, Rent. **Danzig**

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Mai 1901.
14. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Die Fremde.

Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas. Deutsch von Paul Lindau.
Regie: Herr Köchy.

Herrzog von Septmonts	Herr Schwab.
Katharina, seine Frau	Frl. Rauch.
Mauriceau, deren Vater	Herr Schreiner.
Professor Dr. Remonin, Mitglied der Akademie	Herr Ballentin.
Marquise von Numidres	Frl. Doppelbauer.
Gerard, Ingenieur	Herr Ahmann.
Clarkson	Herr Vessier.
Mistress Noemi Clarkson	Frl. Billig.
Gai des Haltes.	Herr Kirchner.
Baron d'Ermeles	Herr Wegner.
Baronin d'Ermeles	Frl. Krensch.
Calmeron	Herr Gros.
Frau Calmeron	Frl. Schwarz.
Ein Polizeikommissar	Herr Rohrmann.
Diener bei dem Herzog von Septmonts	Herr Martin.
Diener bei Mistress Clarkson	Herr Spieß.

Polizisten. Diener.

Ort der Handlung: Paris; im ersten, zweiten, vierten und fünften Akt bei dem Herzog von Septmonts, im dritten Akt bei Mistress Clarkson.

Zeit der Handlung: Gegenwart.

Längere Pausen finden nach dem 2. u. 3. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Mittwoch, den 15. Mai 1901

49. Vorstellung. 135. Vorstellung. Abonnement C.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernlehre.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oskar Pergendier. Musik von Pietro Mascagni.
Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Schlar.
Regie: Herr Dornowag.

Santuzza, eine junge Bäuerin	Frl. Vessier-Burchard
Turridu, ein junger Bauer	Herr Kraus.
Lucia, seine Mutter	Frl. Schwarz.
Alfio, ein Fuhrmann	Herr Ranoff.
Sola, seine Frau	Frl. Wallner.
Bäuerinnen.	Frl. Hofmann.
	Frau Baumann.

Landleute. Kinder.

Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.

Der Bajazzo.

(Pagliacci.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von E. Hartmann.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.
Regie: Herr Dornowag.

Canto, Haupt einer Dorfkomödiantentruppe	Herr Kraus.
Nedda, f. in Weib	Frl. Robinson.
Ton'io, Komödiant	Herr Müller.
Peppo, Komödiant	Herr Reiß.
Etio, ein junger Bauer	Herr Ranoff.
Erster Bauer	Herr Schmidt.
Zweiter Bauer	Herr Blate.

Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.

Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865.

Bei Beginn der Ouverture werden die Türen geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Möbeln. Betten

gut und billig auch Zahlungs-
erleichterung zu haben
A. Leicher, Adelsplatz 46.

Bekanntmachung

Dienstag, den 14. Mai d. J., Nachmittags 7 Uhr werden die dem minderjährigen Adolf Wirth hier gehörigen in hiesiger Gemarkung belegenen Immobilien, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheune an der Bierstädterstraße, sowie 18 Acker und 6 Wiesen auf dem Rathhaus hier zum 2. Mal öffentlich versteigert.

Sonnenberg, den 11. Mai 1901.

Der Ortsgerichtsvorsteher

Schmidt.

Bekanntmachung.
Zur Vornahme der öffentlichen Impfung und Wiederimpfung für 1901 ist für hiesige Gemeinde Termin auf
Freitag, den 31. Mai l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in das hiesige Rathhaus anberaumt.

Zu diesem Jahre sind impfpflichtig:

- die in 1900 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind,
- die 1889 geborenen Schulkinder und die 1887 und 1888 geborenen Kinder, welche entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind für Bestellung der Kinder und Pflegebefohlenen verantwortlich.

Gegen Säumnisse wird das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet und so lange fortgesetzt, bis die Impfung resp. Wiederimpfung erzwungen ist.

Die Nachschau findet am Freitag, den 7. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, im vorbezeichneten Impfsale (Rathhaus) statt.

Sowohl bei der Impfung wie Nachschau kommen die Erstimpflinge zunächst an die Reihe.

Den Angehörigen der Impflinge und Wiederimpfinge gehen gedruckte Verhaltensvorschriften zu.

Dieselben sind genau zu beachten und liegen auch auf hiesiger Bürgermeisterei zur öffentlichen Kenntniss aus.

Sonnenberg, 10. Mai 1901.

1124

Die Ortspolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Rauch.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.

220. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Neu einstudiert.

Endwig Kulda-Abend.

Regie: Adwin Unger.

Die Zechen.

Schauspiel in 1 Akt.

Ottomar, Freiherr von Reigersdorf	Hans Manussi.
Agathe Dorn	Sofie Schenk.
Der Badearzt	Richard Gortler.
Ein Kellner	Hermann Kunz.

Ort der Handlung: Ein kleiner Badort.

Fierauf:

Ein Ehrenhandel.

Lustspiel in 1 Akt.

Regierungsrath von Tschwitz	Gustav Schulze.
Lili, seine Frau	Sofie Schenk.
Major Hagen	Max Engelstorf.
Mathilde, seine Frau	Helene Kopmann.
Judithgräfin Etrobel	Clara Krause.
Premierlieutenant von Landenbach	Richard Gortler.
Professor Möller	Albert Rosenow.
Ein Bohndiener	Richard Krone.

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.

Zum Schluß:

Fräulein Wittve.

Lustspiel in 1 Akt.

Emilie Reichardt	Else Tillmann.
Dr. Albert Funt, Chemiker	Otto Rienschers.
Abu Abdallah	Gustav Rudolph.
Fatima	Minna Agte.
Ein Kind	Grete Müller.

Nach dem 1. und 2. Stücke findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.

230. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 7. Male:

Novität. Leontine's Chemänner. Novität.

(Les Maris de Léontine.)

Schauspiel in 3 Akten von Alfred Capus, deutsch von F. M. La Violette.
In Scene gesetzt von Dr. O. Rauch.

In Vorbereitung: „Debba Gabler“. Von Henrik Ibsen.